

Zukunftsprojekt entstand auf dem Bierdeckel

Initiatoren blicken bei Versammlung auf Anfänge der Netzwerkstatt zurück. Eröffnung am 24. Februar

Von Tanja Frohne

Westereiden. Imposant – besser lässt sich nicht beschreiben, was innerhalb von 16 Monaten in Westereiden durch bürgerschaftliches Engagement entstanden ist. In der kommenden Woche wird die Netzwerkstatt offiziell eröffnet. Einen ersten Blick in die Räumlichkeiten werfen konnten die Bürger im Rahmen einer Anliegersversammlung.

„Wir sind super froh, dass wir die Netzwerkstatt endlich hintereinander haben“, betonte Christian Witthaut. Schließlich steckte für ihn und seine Mit-Initiatoren eine Menge Arbeit in dem Projekt, die nicht erst begann, als vor über einem Jahr mit dem Bau begonnen wurde, die Bürger mitverfolgen konnten, wie das Haus langsam Gestalt annahm.

Erste Ideen vor der Jahrtausendwende

Witthaut berichtete von ersten Vorstößen, die es schon vor der Jahrtausendwende gab, ein Zentrum für die Dorfgemeinschaft zu schaffen. Damals gab es allerdings viel Gegenwind, auch Grundstückssondierungen scheiterten. Erst Ende 2014 kam die Idee wieder auf. Auf einer Weihnachtsfeier zeichneten Witthaut



Freuen sich auf die Eröffnung der Netzwerkstatt: Carsten Schmidt, Christian Witthaut, Matthias Stratmann und Andre Dahlhoff (von links). FOTO: TANJA FROHNE

und seine Mitstreiter einen ersten Entwurf auf einen Bierdeckel. „Viel ist davon allerdings nicht geblieben“, meinte Witthaut.

Sicher ist er sich, dass die Netzwerkstatt ohne die Leader-Mittel nicht hätte realisiert werden können. Für dieses Förderprogramm hatte man das Konzept überarbeitet. „Bei der ersten Vorstellung der Netzwerkstatt wurden wir gefragt: Wieviel Geld wollt ihr haben? Als wir sagten, wir hätten an 180.000 Euro

gedacht, guckten die uns groß an.“ Trotzdem bekam das Projekt 50 von 60 möglichen Punkten und Ende August 2016 die Bewilligung. Es folgte ein sehr erfolgreiches Crowdfunding. „Wir haben mit unseren 450 Einwohnern 30.000 Euro zusammenbekommen.“ So konnte im Oktober 2017 der Startschuss für den Bau der Netzwerkstatt erfolgen.

„Es geht uns generell nicht darum, die Räumlichkeiten so oft wie möglich zu vermieten, darüber müssen

wir die Netzwerkstatt nicht finanzieren, sondern um einen vernünftigen Betrieb des Gastraumes“, betonte Andre Dahlhoff. Dieser soll in vier Tagen in der Woche – mittwochs sowie freitags bis sonntags – geöffnet sein. Moderate Preise sollen Gäste anlocken.

Nur einmal im Monat zu vermieten

Damit diese nicht des Öfteren vor verschlossenen Türen stehen, weil die gesamte Netzwerkstatt für eine Veranstaltung gemietet wurde, ist ein Mieten des kompletten Gebäudes nur am ersten Wochenende im Monat möglich. Außerdem ist vom Kreis Soest nur eine größere Veranstaltung im Monat zugelassen. „Wir haben Schallschutzfenster und Lüftungsanlagen sowie eine Lärmschutzwand, wollen aber trotzdem gucken, dass Feiern nicht ausarten, um keinen Ärger mit den Nachbarn zu bekommen.“

Thema der Versammlung war außerdem die offizielle Eröffnung, die am Sonntag, 24. Februar, mit einem Gottesdienst beginnt. Nach dem gemeinsamen Gang zur Netzwerkstatt wird das Gebäude vom Pastor geweiht, bevor Grußworte gesprochen werden.